

„Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben“

Johannesevangelium 10,11a.27f

Mit Gott und den Menschen ist es, wie bei einem Hirten und seiner Herde – so thematisieren es, knapp zusammengefasst, die Texte des Sonntags „Misericordias Domini“. Gott ist der Hirte, und wir sind die Schafe. Aber richtig wohl fühlen wir uns nicht mit diesem Bild. Gelten Schafe doch als unselbstständig und dumm – das Gegenteil, von dem, was wir als Menschen sein wollen: klug, mutig, unabhängig, kreativ, frei, selbstbestimmt... Aber ist es nicht so, dass wir gerade in diesem Jahr nach Orientierung suchen, nach einem Weg durch das dunkle Tal hin zu einer sonnigen grünen Aue? Und dass wir dort gerne mit vielen anderen zusammen wären, um zusammen zu singen, bei einem Fußballspiel mitzufiebern, uns in einem Cafe bedienen zu lassen oder unterwegs mit anderen locker ins Gespräch zu kommen. Wir Menschen brauchen andere, Gemeinschaft, Nähe, Zusammensein – die Kinder, genau wie wir Älteren – sonst verkümmert unsere Seele. Gott der Hirte und wir die Schafe, das ist sein Versprechen, zu uns zu halten bei jedem Schritt, egal wie klug wir uns verhalten, wohin wir uns verirren. Er bleibt uns nahe und will die Herde zusammenhalten. Der Sonntagsname „Misericordias Domini“ heißt übersetzt: Barmherzigkeit des Herrn. Sein großes Herz schlägt für uns – in jedem Moment, schon immer.

Eine Woche im Segen für Sie!

Herzlichst Ihr Pfarrerehepaar, *Sabine und Ralf Obainzki*